

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 43

Artikel: Tips für unerfahrene Wählerinnen
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleine Bedenken

Anmerkungen zur Ständeratswahl

Pippi Langstrumpf ist ein Mädchen das in jeden Apfel beißt und die Männer mit den Hot-Pants aus dem Schlamm der Trägheit reißt. Blonde Haare, blaue Augen, kirschenrot der kesse Mund, weiter unten Oswald Kolles Gabelfrühstück fest und rund. Also bestens ausgerüstet wäre Pippis im Bundeshaus, unter vielen alten Katern die gejagte süße Maus. (Eine kleine Prise Zucker krönt dem Gourmet den Salat, und im gleichen Sinne wirken möchte Pippis im Ständerat!) Lächelnd steht sie auf der Liste, Aphroditens volle Pracht, ganz Figur, und fest vertrauend, daß ihr Bein das Rennen macht. Doch ich meine, daß dem Lande etwas and'res besser frommt, und ich hoffe, daß es deshalb nicht zu einer Miss-Wahl kommt!

Max Mumenthaler

tips für unerfahrene Wählerinnen

Halt, verehrte Dame! So geht das natürlich nicht. Einfach das Bündel Propagandamaterial zur bevorstehenden Wahl der eidgenössischen Räte beiseite schieben und wie gewohnt dem Herrn Gemahl das Einsetzen der entsprechenden Kreuze überlassen? Neneiaber! Die Zeiten sind doch hoffentlich vorbei. Jetzt ist die Reihe an Ihnen, gezielte Auslese zu treffen unter den Wägsten und Besten des Landes, die um unser aller Wohlergehen besorgt sein dürfen. Und deshalb sollten Sie sich unbedingt zuvor die Kollektion der in Frage kommenden Volksvertreter ein wenig näher anschauen. Seien Sie versichert, das kann sehr unterhaltsam sein, und Ihre vielgepreisene weibliche Intuition braucht dabei nicht zu kurz zu kommen.

Hätten Sie es beispielsweise für möglich gehalten, daß dieser Dingsda – nun, der hier abgebildete Gwaggli mit der beginnenden Glatze, der am Schalter der Krankenkasse steht, momoll, Sie kennen ihn sicher: seine Frau ist im-

mer ganz unmöglich gekleidet – also daß der erst siebenunddreißig ist? Der sieht ja aus wie fünfzig, ehrlich. Und so etwas will in den Nationalrat?

Wen haben wir denn da? Der kommt mir doch irgendwie bekannt vor? Natürlich, das ist ja der Hasler Schorsch. Auf der Foti hätt' ich ihn beinahe nicht wiedererkannt. Jetzt läßt sich der Aff neuerdings so lange Bartkoteletten wachsen: einfach grusig. Der hat's aber hoch im Sinn!

Jegerli, der in der ersten Reihe mit den Goldzähnen und der schief-sitzenden Krawatte! So sieht also der Ständerat Küenzli aus, von dem man hin und wieder hört oder liest? Den hab' ich mir aber ganz anders vorgestellt. Wie der zweimal in den Ständerat gewählt werden konnte, ist mir schleierhaft. Einem solchen Typ kann man doch unmöglich die Verantwortung über die Geschicke unseres Volkes überlassen. Dazu braucht's, mein' ich, ein Manns-

bild, das ein bißchen etwas gleichsieht.

Und da hat's doch tatsächlich – ja, seh' ich recht? – ein Frauenzimmer mitten unter den Kandidaten! So eine richtige Megäre! Was will denn die überhaupt in Bern? Sicher so eine von denen, die daheim nicht gerne den Haushalt machen.

Genug, liebe künftige Wählerin! Diese Münsterchen dürften ausreichen, um Ihnen zu beweisen, daß die Wahl unserer Parlamentarier durchaus eine ästhetische Angelegenheit sein kann. Tun Sie also Ihren Gefühlen keinen Zwang an, und verlieren Sie vor allem den Mut nicht. Denn es ist klar, daß es Ihnen wahrscheinlich nicht gleich auf Anhieb gelingt, die nun einmal unerläßlichen Vorurteile richtig in die Waagschale zu verteilen, wie dies dem männlichen Wähler auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen in sublimerter Form anzubringen so glänzend vertraut ist.

Peter Heisch